

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postgebührenspreliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An gesetzene 15 Pfg., Nekamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 106.

Donnerstag, den 15. September 1904.

8. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die „Hohenzollern“ mit Seiner Majestät dem Kaiser und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord lief Sonntag vormittag um einviertel 9 Uhr, von Brunsbüttel kommend, in den Kieler Hafen ein. Die Festung Friedrichsort feierte den Kaiserjubiläum. Prinz Heinrich begab sich alsbald ins Schloß. Vormittags 10 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst statt. Nachmittags kurz nach 2 Uhr begab sich der Kaiser von der „Hohenzollern“ nach dem Bahnhof und reiste, von dem sehr zahlreich erschienenen Publikum aufs lebhafteste begrüßt, mittels Sonderzuges nach Schwerin ab. Die Batterien der Festung Friedrichsort und der kleine Kreuzer „Hamburg“ feuerten wiederum den Kaiserjubiläum. Am Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung Prinzessin Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen, sowie die Spitzen der Behörden eingefunden. Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen begleitete den Kaiser bis Lübeck. In Lübeck betrug Ihre Majestät die Kaiserin, den kaiserlichen Sonderzug, um gemeinsam mit ihrem hohen Gemahl nach Schwerin zu reisen.

Am Sonnabend vormittag um 10 Uhr hielt der Kaiser an Bord der Yacht „Hohenzollern“ eine Besprechung des Flottenmandats ab. Anwesend waren die Offizierkorps der Schlachtklasse mit dem Admiral von Koester an der Spitze, die Chefs der Marinebehörden und Prinz Heinrich.

Am Sonnabend nachmittag um 5 1/2 Uhr sind der deutsche Kronprinz und die Herzogin Cecilie, mit der Großherzogin Anastasia von Selbenjande kommend in Schwerin eingetroffen. Zum Empfang waren der Großherzog und die Großherzogin, die übrigen dort weilenden Fürstlichkeiten, die hohen Staatswürden und Vertreter der Stadt erschienen. Der Bahnhof und die Stadt sind festlich geschmückt. Das Brautpaar nahm am Bahnhofe die Glückwünsche entgegen und begab sich, von dem

auf dem Bahnhofeplatz und in den Straßen versammelten Publikum aufs lebhafteste begrüßt, mit den übrigen Fürstlichkeiten nach dem Schloße.

Zum Empfang ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin trägt die Stadt Schwerin reichen Flaggenschmuck, auf dem Bahnhofeplatz und in den Straßen harrte eine dichtgedrängte Volksmenge der Ankunft der Majestäten. Auf dem Bahnhofssteig hat die Leibkompanie des Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89 als Ehrenkompanie Aufstellung genommen. Um 5 1/2 Uhr der Sonderzug mit den Majestäten, dem hohen Brautpaar und der Großherzogin-Mutter eintraf, spielte die Musik den Präsentiermarsch. Die Majestäten entließen dem Zuge und wurden zunächst auf das Herzliche von dem Großherzog und der Großherzogin und dann von den übrigen Fürstlichkeiten begrüßt. Der Kaiser schritt dann, begleitet vom Großherzog, die Front der Ehrenkompanie ab, worauf ein Paradezug dieser Kompanie erfolgte. Darauf begrüßten der Kaiser und die Kaiserin die zum Empfang erschienenen Herren des mecklenburgischen Hofes. Auf der Fahrt zum Schloße fuhr der Kaiser mit der Großherzogin, dann die Kaiserin mit dem Großherzog und der Kronprinz und Herzogin Cecilie mit der Großherzogin-Mutter. Die Majestäten und das hohe Brautpaar wurden überall mit drausendem Jubel begrüßt. Im Goldenen Saal des großherzoglichen Schlosses fand abends Galabier statt. Bei der Festtafel begrüßte der Großherzog von Mecklenburg zuerst Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin und alsdann in einer zweiten Rede Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen. Hierauf erwiderte der Kaiser mit folgendem Trinkspruch:

„Gestatten Eure königliche Hoheit, daß Ich in Meinem Namen, im Namen der Kaiserin und im Namen Meines Sohnes für die gnädigen Worte aus tiefstem Herzen Meinen innigsten Dank ausspreche. Mit hoher Freude haben Wir die Kunde vernommen von der Verlobung Meines Sohnes mit Ihrer Hoheit der Herzogin Cecilie. Es sind alte, liebe und werthe Traditionen und

Erinnerungen, die Eure königliche Hoheit hier aufgerichtet haben. Eure königliche Hoheit haben selber schon Unserer hohen Verwandten gedacht und ein jeder Blick in die Umgebung dieses Schlosses erweckt in Mir die Erinnerung an schöne vergangene Zeiten. Ich darf von ganzem Herzen Meinerseits im Namen Meines Sohnes Ihre Schwester willkommen heißen und versichern, daß Wir sie mit offenen Armen empfangen und hoch ehren werden. Der Charakter Ihrer Schwester verbürgt Mir bestimmt das Glück Meines Sohnes und damit Meines Hauses und des Vaterlandes. Zu kriegerischem Tun sind Wir hierhergekommen, und da darf Ich wohl die Erinnerung darauf zurückrufen, daß es wiederholt eine Auszeichnung Meiner Garde gemeint ist, unter den Augen des hochseligen Kaisers von Ihrem hochseligen Großvater geführt zu werden. Ich hoffe, daß Meine Garde auch vor Ihren Augen Gnade finden werde und daß das Gelingen dieser Truppen die innigen Beziehungen zwischen Unsern Völkern kräftigen und erhalten werde. Die Beziehungen Unserer Häuser und Unserer Länder sind so innig, so fest und altbewährt, daß Ich nicht anders kann, als Mein Glas auf ihre Fortdauer zu erheben. Ich bitte, daß Gottes Segen ruhen möge auf Eurer königlichen Hoheit, auf der Großherzogin und Ihrem Hause und Lande. Das großherzogliche Haus harrt!“

Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, Tochter Ihrer Kaiserlichen Majestäten, vollendet gestern ihr 12. Lebensjahr. (Neue Mannschaften für Südwestafrika.) Zwei volle Kompanien Eisenbahntuppen, bestehend aus 10 Offizieren, 40 Unteroffizieren und 400 Mann gehen am 28. September von Berlin nach Südwestafrika. Hauptmann v. Seemann-Gebget, bisher Kompaniechef der 4. Kompanie im Eisenbahn-Regiment Nr. 3 ist als Chef einer Kompanie designiert. Für die andere Kompanie hat sich aus der Eisenbahngregade bisher noch kein Hauptmann freiwillig gemeldet.

Wie der Herr Amtsdienner Zieglberger in die Zwangsjacke kam.

Ein pudelnärrisch Geschichtlein von B. Gaden. (Nachdruck verboten.)

„Er heißt Zieglberger,“ antwortete der Amtsdienner freundlich — „er ist zwar so ein eigener Mensch mit sonderlichen Manieren, sonst aber ein durch und durch braver Charakter.“

Zieglberger — Zieglberger,“ murmelte der Jünger Alshulans vor sich hin und stieß den Freund heimlich in die Seite, „das klingt sehr gemüthlich — und es ist mir, als wenn ich in meinem Leben schon irgendwo dem Träger dieses seltenen Namens begegnet wäre.“

Der Referendar mußte sich bei dem feinen Sohn seines Freundes gewaltsam bezwingen, um nicht mit einem lauten Gelächter herauszuplätzen. Zieglberger war ja ein allbekanntes altes Haus, dem des Städtchens lustiges Studentenvolk schon unzähligen Schabernack angetan.

Von all dem sahien jedoch der Herr Amtsdienner nichts zu wissen. Wädhend gab er zu, daß es wohl möglich wäre, daß ein Verwandter des „gelehrten“ Zieglberger am Ende wohl gar auf der Universität der Gelehrsamkeit obliegen könne. Dann empfahl er sich, nachdem er die beiden Gefangenen auf einen glücklichen Ausgang des Prozesses vertrautet und ihnen noch die Bitte genehmigt,

während der Fahrt von einem Teil ihres Bartbetrages Gebrauch machen zu können.

Als sich das Gekoster wieder hinter dem Besamnen geschlossen, fielen sich die Freunde lachend in die Arme.

„Der Zieglberger unjer Reisebegleiter, er — er, dessen Dummheit wir in großen Massen unsere jetzige Lage verdanken!“ rief ein um das andere Mal der lustige Doktor. „Mensch, ich schwör es Dir beim heiligen Westphal — heute werde ich mich an ihm rächen. Ich habe zwar noch nicht den geringsten Plan, wie ich das anfangen werde, aber rächen werde ich mich doch — Dich, mich — und die ganze Alma mater, die seine Spionage schon gar viele gefürdte Menüren verdankt.“

„Ja, heute ist er seinem Verhängnis verfallen!“ jubelte der Referendar. „Diele Fahrt von einem Carcer in den anderen muß und wird uns für all die ausgestandenen und noch zu bestehenden Mühseligkeiten reichlich entschädigen.“

Hier wurden die lustigen Gefangenen durch das Erscheinen des Gefängniswärters unterbrochen, welcher gekommen, um die Freunde ihrem Reisebegleiter auszuliefern.

Im Bewußtsein seiner Würde und Gemalt schreit Papa Zieglberger, der ihm anvertrauten Verrehtanten harrend, unterdessen im Wartezimmer des Gefängnisses auf und nieder. Wohl zum fünfzigsten Male hatte er die verrostete Klinge schon aus dem Stock gezogen und mit ihr in der Erde umhergefuchelt, gleichsam, als mochte er die Stärke

seines Armes für einen Kampf erproben, der ihm mit allen möglichen schrecklichen Folgen besorrend. Nur ein Umstand war es, der dem guten Zieglberger etwas schwer auf's Herz fiel, nämlich der, daß die beiden Gefangenen Herren waren, die nach dem Befehl des Amtsrates mit der ausgefeiltesten Höflichkeit behandelt werden mußten. Himm, wach' eine Bombe hätte er gefühlt, wenn er sie als schwere Verbrecher, mit Eisenketten einander gefesselt, vor sich her durch das Städtchen hätte treiben können, und nun — nun mühte seine Hinte mit den losen Banden in der Tasche — und, um ihm jedes Ansehen zu rauben, hatte der scharfsichtige Amtsrat sogar beschlossen, daß der Transporteur die Herren in Zivilkleidung abführen sollte. Papa Zieglberger war scharflich unzufrieden mit sich — und mit der ganzen Welt und zum ersten Mal während seiner langjährigen Dienstzeit erwang sich seinem mit einer wahren Kammsgeduld ausgerüstetem Herzen ein Fluß des Unwillens über alles, was mit der „Hirnverbrannten Humanität“ des neunzehnten Jahrhunderts in Verbindung stand. Er kam sich vor wie ein Kindermädchen, das zwei ungezogene Rangen nach der Schule zu bringen hat — und er war doch Staatsbeamter, königlicher Gerichtsdienner!

Der gute Zieglberger war eben daran, in seinem Aegerg mühend auf den Fußboden zu stampfen, als sich die Thür öffnete und ihm zwei lachende Gesichter gegenüberstanden, die sich mit einer tiefen Verbeugung seinem Schutz und Schirm empfahlen



Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die gesetzliche Wahlperiode der auf Grund des § 46 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 gewählten Mitglieder und Stellvertreter der Steuer-Ausschüsse der Gewerbesteuer-Klassen III und IV dieses Jahres läuft mit Ende des Jahres 1904 ab.

Behufs Vornahme einer Neuwahl der Mitglieder und Stellvertreter — je 5 und 7 — habe ich Termin auf

Sonnabend, den 17. d. Mts.

und zwar:

Vormittags 10 Uhr für Klasse III und

im Kreisstützungs-Saal des Reichshauses hier-

selbst abzurufen.
Die Wahlvorschriften betragen im wesentlichen folgendes:
Zur Teilnahme an den Wahlen berechtigt sind alle z. B. in den Klassen III und IV zur Gewerbesteuer veranlagten Gewerbetreibenden des Bezirks.

Für beide Klassen beträgt die Funktions-Periode 3 Jahre.

Wähler sind nach § 47 des Gesetzes nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung des Wahlrechts befugt.

Aktien- und ähnliche Gesellschaften haben dieses Recht durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Bevollmächtigten auszuüben, wählbar ist von den Mitgliedern des letzteren nur einer. Minderjährige und Frauen können sich in der Ausübung ihres Wahlrechts durch Bevollmächtigte vertreten lassen.

Indem ich hierdurch die Aufforderung zur Beteiligung an gedachten Wahlen an alle Wahlberechtigten des Bezirks richte, mache ich dieselben noch besonders darauf aufmerksam, daß, falls die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuerbehörde verweigert bezu. nicht ordnungsmäßig ausgeführt werden sollte, oder die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung in dem Veranlagungsverfahren verweigern, die dem Steuer-Ausschusse zuzuschickenden Beschlüsse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorliegenden übergehen.

Die Wähler haben auch in dem Falle als verweigert zu gelten, wenn auf einmalige wiederholte Ladung weniger als drei zur Ausübung des Wahlrechts befugte Mitglieder der betr. Steuerbehörde im Wahltermin erschienen sind.
Torgau, den 5. September 1904.

**Der Vorsitzende des Steuer-Ausschusses
der Gewerbesteuer-Klassen III und IV,**

Königliche Landrat Wiesand.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Aus Tokio wird berichtet: Nach den bisher getroffenen Dispositionen beabsichtigt die japanische Heeresleitung, bei Zieling die Winterquartiere zu beziehen und während des Winters auf der Bahnlinie Niutschwang—Mudan ein zweites Geleise zu legen, damit bei Beginn des Frühjahrsfeldzuges eine befriedigende Anzahl von Truppen, Munitionsvorräten und Provianttügen auf der Strecke verkehren können. Vor dem Eintritt der winterlichen Pause aber plant man im japanischen Hauptquartier anscheinend noch einen großen Schlag. Privatnachrichten aus Tokio besagen, daß Kuroki Mudan 30 Kilometer östlich umgangen hat und direkt auf Zieling marschiert.

Hätte dem ärgerlichen Transporteur nicht die tiefe Verbeugung geschmeichelt, mit der die „Heren“ sich vorgestellt, er hätte in einem lauten Ruf des Unwillens ausbrechen können. Nicht bloß, daß man ihm verboten, Hefeln und Waffen zu gebrauchen und die Uniform abzulegen — die Gefangenen sahen auch nicht ein bisschen verdreht aus. Wer im ganzen Städtchen sollte nun ersehen, daß der gute Ziegelsberger heute eines so wichtigen Amtes waltete? Und die Art der Vorstellung! Die beiden Arrestanten taten ja, als wenn sie einen guten Rat bekriegen, mit dem sie zu einer Kneiperei losgehen wollten.

Der gute Transporteur“ der, wie schon bemerkt, niemals um ein Wort verlegen war, fand jetzt nicht die geringste Erwidrerung, eine sonderbare Ahnung, daß er vielleicht gar einer schwereren Stunde entgegengehen könnte, nahm seine Sinne gefangen, er fühlte, daß er auch nicht mehr den sechsten Teil seiner Schneidigkeit besaß, wie noch ein paar Augenblicke vorher. Mit einer leichten Verbeugung erwiderte er deshalb die Begrüßung seiner Schützlinge, dann gab er ihnen ein stummes Zeichen, ihm zu folgen, und nach wenigen Minuten stand er mit ihnen auf der Straße.

„Der Ziegelsberger“ begann nun mit herzgewinnender Liebenswürdigkeit der junge Arzt, „der Herr Amtrat hat uns Ihre werthe Person in allen Beziehungen empfohlen, und wir haben dem Herrn versprochen, Ihnen in keiner Hinsicht Ihre Aufgabe zu erschweren. Wir wissen, daß es die

Dies Armee schiebt westlich, Nodzu südlich von Mudan. Eine große strategische Bewegung sei in Vorbereitung, aber ihre sofortige Ausübung unmöglich, weil die Truppen der Raft und Erholung bedürfen und der Zustand der Wege eine kurze Unterbrechung bedingt. Daher dauert vor der Hand die Pause in den kriegerischen Operationen noch an.

Wie ungeheuer die beiderseitigen Verluste bei den Kämpfen um Liaungang gewesen sein müssen, geht aus einer amtlichen Meldung aus Tokio hervor, wonach die Gesamtverluste der japanischen Armee in den Kämpfen bei Liaungang seit dem 26. August auf 17 539 Mann beziffert werden, einschließlich 136 Offiziere tot, 464 verwundet. Auf den rechten Flügel der Armee entfielen davon 4866, auf das Centrum 4992 und auf den linken Flügel 7681 Mann. Die russischen Verluste sind mindestens ebenso hoch, wenn nicht noch höher gewesen.

Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß die japanischen Verluste vor Port Artur mehr als 9000 Tote und Verwundete betragen. Die zurückgebliebenen verwundeten Soldaten entwerfen grauenhafte Schreckensbilder von den Zuständen vor der Festung. Viele von ihnen haben das Augenlicht eingebüßt infolge des unglücklich fortgesetzten, so ist es unmöglich, die zahlreichen Toten zu begraben. Infolgedessen liegen die Leichen überall haufenweise umher.

Täglich gehen neue Truppeneinheiten aus Japan ab, namentlich aus der nördlichen Insel Jesso, vermutlich weil die dortige Bevölkerung am besten geeignet erscheint, den Strapazen in dem bevorstehenden Winterfeldzug zu trotzen.

Ueber weitere Mitteilungen aus Petersburg gemeldet: Der Kaiser hat die Reserve-Mannschaften von 22 Kreisen der zum Militärbezirk Obeha gehörenden Gouvernements Gerson, Besarabien, Fetarinoslaw und Zaurien sowie im ganzen Reiche eine Kategorie Reserveoffiziere zu den Waffen einberufen.

Wie in russischen Marinekreisen verlautet, soll auf Befehl des Zaren die Zahl der in Ostasien kämpfenden im Frühjahr auf eineinhalb Millionen gebracht werden. Mehrere Agenten sind nach dem Auslande abgereist mit großen Aufträgen für Lieferung von Munition, Waffen und sonstigen Kriegsmaterial.

Der Koffalenoffizier Engelhardt, der bei Samabtu verwundet wurde und jetzt in Moskau eingetroffen ist, äußerte, daß Russland noch nie einem so tapferen Feinde gegenübergestanden habe als in dem jetzigen Kriege. Die komplizierten Operationen die Kurapatkin deswegen unternahm, seien dem großen Publikum wohl schwer verständlich, nicht aber den eingeweihten militärischen Kreisen. Engelhardt erzählt, er habe zufällig eine japanische Broschüre gesehen, die vor 4 Jahren erschienen sei, und worin der japanische Kriegsplan mit Angabe des Jahres 1904 als Zeitpunkt des Losschlagens genau dargestellt sei.

Locales und Provinzielles.

* **Annaburg.** In der Nacht zum Dienstag sind an einzelnen Stellen die Gurken und Kürbisse durch Nachfroste geschädigt worden. — Am Dienstag Abend trat hier ein leichtes Gewitter auf, welches einen erfrischenden Regen im Gefolge hatte und die Temperatur merklich absänfte.

Hauptache eines Beamten Ihrer Stellung ist, die ihm anvertrauten Sträflinge auch richtig abzuliefern. Damit Sie nun sehen, daß wir nicht die geringste Abficht haben, Ihnen auf dem Weg nach dem Bahnhof zu entziehen, so gestatten wir uns, Ihren Arm zu ergreifen und uns von Ihnen führen zu lassen.“

Bei diesen Worten hatten die beiden Arrestanten den Arm ihres Transporteurs genommen und unter heiterem Lachen und Geplauder schritten sie mit ihm davon.

Hatte der gute Papa Ziegelsberger schon vorhin all seine Bereitschaft eingeübt, nunmehr wäre es ihm in der Tat unmöglich gewesen, auch nur ein Wort über seine Nippen zu bringen. — Das auch noch! — Nicht genug, daß er alle äußeren Eigenschaften eines würdigen Gefangentransporteurs eingeübt, jetzt marschierte er auch noch im halben Trab, sein einziges Erkennungszeichen, die Amtsmütze, wie ein Angelpfeiler schief ans Ohr gedrückt, Arm in Arm mit seinen Arrestanten nach dem Bahnhof! Er hätte die beiden freundlichen Herren erwürgen können vor Mut! Ob ihrer Anständigkeit und Bildung, aber durfte er ihnen denn auch nur ein Wort seiner Mißstimmung sagen, ohne gegen die Vorschrift des getreuen Herrn Amtsrats zu verstoßen? Nein, das konnte er nicht — er mußte ausdauern, wie es auch werden sollte; er kam sich vor wie das Opfer eines finsternen Verhängnisses, und willenlos fügte er sich deshalb seinem Schicksal. Hatte er es vor wenigen Minuten

Annaburg. Des Königs Noth müssen nun bald viele junge Leute anziehen, den mancher Mann mit Stolz und Achtung getragen hat. Gewöhnlich erschwert das liebende Mutterherz dem Jungen das Abschiednehmen und wenn sie es nicht macht, holt es eine andere liebende Seele nach. Nun, da wir scheiden müssen, laß dich noch einmal küssen! — Du denkst gar mancher zukünftige Vaterlandsverteidiger und recht herzlich zieht er beim Abschiednehmen sein Viechen an sich. — In der Zeit, die bis zum Eintritt in das Regiment zur Verfügung steht, muß noch mancherlei erledigt werden. Wir möchten die Militärpflichtigen daran erinnern, etwa rückständige Staats- und Gemeindesteuern sofort zu bezahlen, damit eine Zwangsvollstreckung durch den Antrag beim Regiment vermieden werde. Im Unvermögensfalle ist ein Gesuch um Erlass von Steuern bei der zuständigen Stadt- und Ortssteuer-Einnahme einzureichen. Ebenso seien die demnächst zu ihren Truppenteilen abgehenden Rekruten darauf hingewiesen, daß sie, sofern sie der Invalidditäts- und Altersversicherungspflicht unterliegen, ihre Quittungssätze sorgfältig aufzubewahren haben. Die Militärzeit wird so berechnet, als wären unterdessen die Beiträge vollständig bezahlt worden.

Ein nasser Herbst und ein kalter Winter soll uns in diesem Jahre nach Prophezeiungen wetterkundiger Leute begehrt werden. Auf einen nassen Herbst schließt man aus dem Grunde, weil die Wespenn in diesem Jahre nicht wie gewöhnlich ihr Nest in die Erde gebaut sondern in hohen Bäumen, Steinhaufen z. genistet haben. Die Tiere sollen diese Vorrichtungsmittel dann anwenden, wenn sie sich vor der Masse des Herbstes schützen wollen. — Unsere Jägerleute prophezeien einen kalten Winter und hüben sich hierbei auf eine alte Jägerregel, die auslautet: daß der Winter kalt sei und lange währen werde, wenn das Heidekraut frühzeitig blüht. Und gerade in diesem Jahre hat dieses kraut ungewöhnlich früh in Blüte gestanden. Jedenfalls wollen wir hoffen, daß unsere Wetterprophezen diesmal — nicht recht haben mögen. Denn ein nasser Herbst und kalter Winter, das sind gerade nicht sehr angenehme Ausfichten. Doch warten wir ab und legen den Dingen entgegen, die da kommen sollen.

Yertlin, 11. Sept. Das Gehalt des hiesigen Sparta-Kontrollmeisters hatte der Magistrat in diesem Jahres Stadthaushaltsrat durch eine „periodische Zulage“ von 300 M. von 600 auf 900 M. pro Jahr erhöht. In der Stadtverordnetenversammlung erachtet man jedoch diese Erhöhung als zu weitgehend und setzte die Jahresbezüge des Beamten auf 750 M. fest. Der Magistrat führte nun gemäß § 11 des Kommunalbeamtengesetzes eine Entscheidung des Bezirksauschusses herbei, welcher das Gehalt auf 900 M. festsetzte.

Liebenwerda, 11. Sept. (Schmer verunglückt. — Tot aufgefunden.) Pastor Bente in naben Gröben stieg vorgestern abend im Pfarrgarten auf einen hohen Birnbaum, um Früchte abzunehmen. Durch einen Fehltritt glitt er aus und stürzte rücklings vom Baum herab. Der Bedauernswerte erlitt durch den jähen Sturz schwere Verletzungen, Armbrüche z. Der schnell herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten in eine Berliner Klinik an. — In Müdenberg wurde vorige Woche ein gutgekleideter unbekannter Mann an der Kirchhofmauer erhängt aufgefunden. Die Ermittlungen haben nunmehr ergeben, daß der Tote mit dem Nachtwächter Wendt aus Dobra bei Liebenwerda identisch ist. Unheilbare Krankheit

nach bedauert, daß er diese erste Aufmerksamkeitsleistung in der bescheidenen Kleidung eines Zivilisten vollbringen mußte, so war er jetzt froh, daß es der Amtrat angeordnet. Was wäre es für ein Austritt gewesen, wenn die Studenten ihn in Uniform zum Bahnhof geschleppt hätten, aber so — so wanderte er unerkannt durch die Straßen, kein Mensch kümmerte sich um den auf dem ersten Siegeszug befindlichen Gerichtsdienstler, sie kannten ihn nicht, bis nur auf den einen, der Ziegelsberger einstens prophezeit, daß er noch in die Gummistiefel des Jrenhauses kommen werde. Als der nun den sonderbaren Zug gesehen, war er stehen geblieben und hatte, obgleich er im ersten Augenblick des Siegesgefühls vergnügt mit den Fingern geklappert, dennoch von einem besseren Gefühl überwältigt, ausgerufen: „Armer Ziegelsberger, ich hab' es ja gesagt! Nun fahren sie wirklich los mit Dir, ich wünsche Dir gute Besserung!“

Sätten die beiden Studenten in diesem Augenblick ihren Beschüßer nicht fetter als vorher am Arm gehalten, der vor Wit schämende Alie wäre dem mitleidigen Velleidspender ohne Gnade und Barmherzigkeit zu Leibe gegangen. Der arme Ziegelsberger war dem Erliden nahe. — Also auch noch für verrückt erklärt von dem verhassten Feind, und das alles noch dazu von rechtswegen!

(Fortsetzung folgt.)

und körperliches Gebrechen scheinen ihn in den Tod getrieben zu haben.

Schildau, 11. Sept. (Ein Scheusal in Menschengestalt.) Dieser Tage löste der 60jährige Arbeiter Peter Bernhard aus Großalmerode zwei 3- und 4jährige Mädchen aus dem Dorfe Falkenhain weg und vergewaltigte die Kinder in einem Straßengraben auf bestialische Weise. Hilflos wurden die kleinen tags darauf aufgefunden. Der fieberhaften Tätigkeit der Polizeibehörde gelang es, der Unhold zu verhaften. Er ist in vollem Umfange gefändigt. Das ältere Mädchen ist lebensgefährlich verletzt.

Kirchhain, 9. Sept. Seit einigen Tagen brennen die Kirchhainer-Alrenzhainer Wiesen und sind bereits über 20 Morgen davon betroffen. Ueber die Entstehungsurache verlaunt nichts bestimmtes.

Eichholz bei Finsterwalde, 10. Sept. Der im Sommer neuerbaute Kirchturm stürzte gestern Abend unter furchtbarem Getöse vollständig zusammen.

Cottbus, 9. Sept. Die 13jährige Tochter des Finowburs W. aus Gallinchen hatte sich durch eigene Stütze, die aus der Innenhohle eines am Marktdienstag gefausten Schubes hervortrat, eine Wunde am großen Fuß eines Fußes zugefügt. Jetzt hat sich eine Wundergiftung bemerkbar gemacht, deren Gefahren für Leben und Gesundheit des Mädchens nur durch operativen Eingriff abwendet werden konnten. — Ein Händler aus Wittichenau brachte gestern ein Ferkel mit zu Markt, das nur 3 Beine hatte. Der Besitzer eines Dampfkarrens erwarb dasselbe, um es als Kuriosität zu zeigen.

kleine Nachrichten. Die Elbe steigt langsam, aber stetig weiter. Die Meldungen vom Oberlausitzer lauten günstig. — Bad Schmiedeberg hatte bis 9. September in diesem Jahre 2000 Kurgäste zu verzeichnen. Auf dem Bahnhofs Wirtshaus kam am Freitag ein Mädchen, welches in Kirchhain in Stellung gewesen war, an und wollte aus zwingenden Gründen zu den in Greppin wohnenden Eltern zurückfahren. Sie wurde aber von einer Frühgeburt überrascht, jedoch die junge Mutter mittels Stiefvaters nach dem Krankenhaus transportiert

werden mußte; das Kind, ein Mädchen, starb bald darauf. — In Sangerhausen verlor ein Strolch an einem ansdärts wohnenden fährigen Kinde auf dem Schulwege nach der Stadt ein Verbrechen. Das Mädchen zeigte am ganzen Körper blaue Flecken und Kratzwunden. Leider ist dem Strolche die Kludt möglich gewesen. — In Mühlhausen fanden Vorübergehende einen jirta zwei jährigen Knaben hilflos auf der Straße liegen. Es stellte sich heraus, daß das Kind von seinem eigenen Vater, der sich von seiner Frau getrennt hatte, ausgelegt worden ist. — In der Gegend von Neuzen scheint ein Brandstifter sein Wesen zu treiben. In kurzer Zeit brach in dem Drie dreimal Feuer aus, das letzte vernichtete die gefüllte Scheune sowie sämtliche Wirtschaftsgebäude des Gutsbesizers Tschegh. Die Bewohner Neuzens befinden sich in begrifflicher Aufregung. — Der preussische Generalmajor z. D. Merkel, der Reorganisor der japanischen Armee, erwarb in Japan im Auftrage der japanischen Regierung eine große Zahl von Kriegshunden, die jetzt nach Japan geschafft werden.

Landwirtschaftliches.

Wie bekommt man schwarzes Korn?

Im allgemeinen ist daran festzuhalten, daß Höchstträge nur erzielt werden, wenn sich im Boden ein genügender Vorrat von allen Pflanzenernährungsstoffen vorfindet. Diese können teilweise durch Stallmist, teilweise durch Kunstdünger zugeführt werden. Wo viel Stallmist zur Verfügung steht, empfiehlt es sich, durch eine Verbindung von Thomasmehl den Phosphorvorrat zu erhöhen, weil für die Körnerausbildung gerade die Phosphorsäure von besonderer Wichtigkeit ist, und weil Phosphorsäure und Kalk des Thomasmehles auch bewirken, daß nicht so leicht Lagerung eintritt, wie bei reichlicher Stallmüdüng allein. Wo Stallmist nicht gegeben wird, sind nicht nur die Phosphorsäure, sondern je nach Bedürfnis auch die anderen Pflanzenernährungsstoffe Kalk und Stickstoff in Form von Kunstdünger zuzuführen.

Bermischtes.

In Berlin scheint ein Schlächterkrieg bevorzustehen. Eine Veranmlung der Großschlächtersellen hat beschloffen, vom 2. Oktober ab die Schlachtung von Vieh an Sonn- und Feiertagen zu verweigern.

Chemnitz, 8. Sept. (Wirksame Beklame.) Eine neben mächtigen Zeitungsinserten wirksame Beklame hat der Inhaber eines großen Herrenmodengeschäftes an der Friedrich August-Straße in Szene gesetzt: Er ließ bei der Eröffnung 45 arme Knaben neu einladen.

Eins, zwei, drei im Hanseschrift. Das Ständesamt Joachimsthal macht bekannt: Aufgebote am 2. Juli: Der Malermeister W. St. mit Karoline K. Gesehstehungen am 16. Juli: Der Malermeister W. St. mit Karoline K. Geburten am 18. Juli: Dem Malermeister W. St. in Joachimsthal ein Zwillingsspaar. Lina und Meta. Gestorben am 18. Juli: Lina St., 4 Stunden alt, und Meta St., 15 Stunden alt.

Zu unliebsamen Vorgängen ist es, wie nachträglich gemeldet wird, in Hamburg anlässlich der Anwesenheit des Kaisers bei dem großen Zapfenstreiche gekommen. Als die Wiperrungsette zwischen Palmalle und Kaiserplatz völlig durchbrochen und die Soldaten und Equipagen auf einen engen Platz zurückgedrängt waren, wurden, um Platz zu schaffen, die Spritzenschläuche auf die Massen an der Ecke der Königsstraße und Wagnhofstraße gerichtet. Trotzdem es nur die an sich harmlosen 12 Millimeterstrahlen mit zwei Atmosphären Druck waren, entstand naturgemäß eine gewaltige Panik. Alles, was sich im Bereich der Spritzen sah, wollte zurück, konnte aber nicht, da die Häuser und die gegendrängenden Massen jede Rückwärtsbewegung unmöglich machten. Sprechtliche Szenen und Unglücksfälle waren die Folge. Die Darte, schreibt die „Neue Hamburger Ztg.“, mit der dabei gegen das völlig machtlose Publikum vorgegangen wurde, verdient den allerhöchsten Tadel. Der Kaiser soll, als er die auf die wogende Masse niedergehenden Wasserstrahlen und die daraus entstehende Panik vom Balkon des Rathhauses aus bemerkte, in sehr scharfen Worten seinen Unwillen geäußert und einen Herrn seines Gefolges nach unten geschickt haben mit der Weisung, Einsprache zu erheben.

Vitterarisches.

Wieder etwas Neues bietet die allbekannte Wochenchrift „Fürs Haus“ ihren Leserrinnen beim Beginn des neuen, nunmehr 23. Jahrgangs und zwar die Gratisbeilage eines monatlich erscheinenden zweiten, sogenannten „Kinder-Erzieherbogens“, sowie eine vollständig neue Ausstattung des Blattes selbst. Durch diese Verengung wird den Leserrinnen von „Fürs Haus“ das Abonnement einer neuen Modenzeitung erspart, und sie haben außerdem den Vorteil des übrigen reichhaltigen Les-

stoffes. Es sollte daher niemand verkümmern, sich diese wirklich bequeme Wochenchrift anzuschaffen, umso mehr, als der vierteljährliche Abonnementpreis einschließlich einer Beilage Kindermode, Fürs kleine Volk, Act fürs Haus, einer Romanz, Musik- und Handarbeitsbeilage nur 1.50 Mk. beträgt. Bestellungen auf „Fürs Haus“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämtern jederzeit entgegen.

„Das Verbrechen in Orival“ nennt sich ein hochspannender Roman des französischen Schriftstellers Emil Gaborian, der toeben in der beliebten Sammlung „Roman-Berlin“ beginnt. Jede Woche erscheint ein 64 Seiten starkes Heft in bequemen Taschenformat und mit einem den Text erläuternden Titelbild zu dem außerordentlich billigen Preise von nur 10 Pf. pro Heft. Die „Roman-Berlin“ werden herausgegeben von dem Deutschen Druck- & Verlagsbureau in Berlin SW. 68, Lindenstr. 26, und sind in jeder Buchhandlung zu haben, auch durch die Post zu beziehen.

Ständesamt-Nachrichten von Schweinitz

pro Monat August 1904.

Geborenen: Am 27. dem Arbeiter Herrn. Walter zu Schweinitz eine T. Am 22. dem Hausler Wilh. Herrn. Richter zu Großkrag eine S.

Gestorbenen: Am 5. Bruno Alfred Wille zu Schweinitz, 1 M. Am 6. Wilhel. Margarete Weg das., 10 M. Am 14. der Arbeiter Joh. Friedr. Geradth das., 79 J. Am 17. Minna Richter geb. Richter das., 33 J. Am 25. der Knecht Gottlob Wägh zu Bornest Zwusfen, 53 J.

Ständesamt-Nachrichten von Jessen

pro Monat August 1904.

Geborenen: Am 2. dem Arbeiter Karl Schöpe eine T. Am 11. dem Arbeiter Hermann Schurig ein S. Am 19. eine uneheliche Geburt. Am 19. dem Hofmeister Wilhelm König zu Domäne Gornberg ein S. Am 24. dem Bierfahrer Traugott Jäger eine T.

Gestorbenen: Am 20. der Bäcker Friedr. Ernst Seifert zu Müthenberg mit Emilie Walter zu Arnsdorfer Berge. Am 27. der Arbeiter Herrn. Oskar Reil zu Jessen mit Selma Martha Jahn das.

Gestorbenen: Am 3. der Restaurateur Joh. Karl Lehmann, 45 J. Am 9. Friedr. Ernst Kleibsch, 3 B. Am 18. die Witwe Christiane Jechid geb. Zuffe, 66 J. Am 21. die Witwe Wilhelmine Schwabe geb. Wolff, 77 J. Am 31. der Kaufmann Carl Albert Culenberg, 76 J.

Ein unentbehrlicher Hausschatz

für Jeden, der es kennt, ist Haus-Rafalan (Retorten-Markt), Regzt: Pfaffen 50, Jintweiß 20, Pankolin 15, Paraffin 15, in Tuben zu 50 und 100 Pfg., denn äußerst angenehm, leicht fest, unschädliches Hausmittel bei dem verschiedensten feinen Leiden, Reizungen, Schmerzen usw. die wertvollsten Dienste. **Nur echt und rein mit Retorten-Wärme. Packungen ohne diese weise man zurück!** Erhältlich in den Apotheken, resp. Drogerien etc.

Markt-Kalender.

Am 17. Septbr.: Schweinern in Schweinitz.

Vieh- und Pferdern in Esser.

Am 19. Septbr.: An. in Torgau (2 1/2 Tg.)

Produkten-Börse.

Berliner Fruchtmarkt am 10. Septbr. Weizen märk. 175.00 bis 176.00, Roggen, märk. 138.00—139.00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 136—143, schwere 141—152 ab Bahn und frei Bagen, russ. und Donau 128—133 frei Bagen. Hafer, märk., mecklenb., pomrn., preuß., pos. u. scheid. feinst. 154 bis 165, mittel 144—153, gering 145—148 ab Bahn und frei Bagen. Mais amerik. mixed 129.00—132.00, rund. 124.00 bis 125 frei Bagen. Erbsen, inländ. und russ. Futtererbsen mittel 152—156, fein 157—170 ab Bahn und frei Bagen. Weizenmehl 00 22.50—24.50, Roggenmehl 0 und 1 17.30—18.60, Weizenkleie 10.50—11.00, Roggenkleie 11.60—12.25 Mart.

Kurse vom 12. September 1904.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	102 10
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	102 10
3 % dgl.	89 75
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	102 —
3 1/2 % Preuss. Konsols	102 10
3 % dgl.	89 80
3 % Sächsishe Rente	88 70
4 % dgl. Rentenbriefe	103 40
4 % Berl. Hyp.-Pfäbse, 80 % abg.	99 90
3 1/2 % dgl.	89 75
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbse, 80 % abg.	100 60
2 1/2 % dgl.	94 20
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbse, u. b. 1910	101 75
4 % Meining. Hyp.-Pfäbse, u. b. 1911	102 20
4 % Goth. Grund-Kr.-Bk.-Pfäbse, u. b. 1913	102 50
3 1/2 % dgl.	88 —
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pft. u. b. 1906	80 50
4 % Neue Boden-Gesellch.-Oblig.	100 50
3 1/2 % dgl.	95 25
Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.)	107 70
Bankdiskont 4 % Lombard 5 %	

Ausländische Werte:	
5 % Chinesische Staatsanleihe	—
4 1/2 % dgl. v. 98	90 —
4 % Rumän. 90er Rente	89 50
5 % alte Rumän. am. Rente	89 80
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100 40
4 % dgl. Goldrente	101 70
4 % Ungarische Goldrente	100 10
4 % dgl. Kronenrente	97 50
4 % Russische Staatsrente von 1902	91 40

Torgauer Filiale

der Anhalt-Dessauerischen Landesbank in Torgau.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. Oktober er. beginnende 4. Vierteljahr erlauben wir uns zu recht zahlreicher Bestellung auf die dreimal wöchentlich erscheinende

Annaburger Zeitung

hofft einzuladen. Sämtliche Postankalten und Landbriefträger sowie unsere Expedition selbst nehmen Bestellungen entgegen.

Die Annaburger Zeitung wird auch in Zukunft ihre Leser in übersichtlicher gemeinverständlicher Weise über alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik unterrichten und durch einen reichhaltigen Nachrichten- und Lokalteil aus Nah und Fern sowie interessante Erzählungen zu fesseln suchen. Ferner finden unsere Leser in derselben alle Bekanntmachungen der hiesigen Gemeinde- und königlichen Behörden, Solcherlei etc.

Als **Gratisbeilage** wird der Annaburger Zeitung auch fernerhin wöchentlich die illustrierte **Sonntags-Beilage „Neue Gartenlaube“** beigegeben, außerdem erhalten alle Abonnenten als **Weihnachtspräsent** einen ca. 100 Seiten starken reichhaltigen **Familien-Kalender**

„Der Bauernfreund“

im Preise von 50 Pfg. gratis. Derselbe enthält neben einem äußerst reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Teil ein Verzeichnis der in den benachbarten Orten stattfindenden **Vieh- und Krammärkte**, die hierorts 1905 abzuhalten sind, und vieles andere mehr.

In Annaburg kann die Zeitung sowohl vierteljährlich als auch monatlich bezogen werden, und kostet dieselbe frei in's Haus vierteljährlich **nur 1 Mark** oder monatlich **35 Pfg.**, durch die Post bezogen vierteljährlich **1,25 Mark** (ohne Bestellgeld).

Der Inseratenteil ist für alle Zweige des Geschäftslebens, für Käufer und Verkäufer, Angebot und Nachfrage, bei der stetig steigenden Auflage von anerkanntem **guten Erfolg** und kann deshalb für Anzeigen jeder Art überall empfohlen werden.

Annaburg, im September 1904.

Redaktion und Verlag der „Annaburger Zeitung“.

Anzeigen.

Ein starkes
Arbeitspferd
hat zu verkaufen
Wilh. Schmolh, Annaburg.

Einzelne Leute suchen
Wohnung
zum 1. Januar. Preis 40—50
Taler. Offert. an die Exped.

Suche ein
junges Dienstmädchen,
welches zu Ostern die Schule ver-
lassen hat.
M. Richter.

10 Mk. Belohnung
zahle Demjenigen, der mir die
Diebe, welche auf meinen Fel-
den fortgesetzt Kartoffeln,
Rübenblätter und Rüben steh-
len, so nachweist, daß ich die-
selben gerichtlich bestrafen
lassen kann.
J. G. Hollmig's Sohn.

Jeden Posten
alten u. neuen Safer
kauft
Aug. Acker.

**Gyazinthen,
Tulpen, Grilla
u. Crocus**
empfehlen
Grob's Gärtnerei.

Wöllnerpulver
ist im Gebrauch das **billigste** Wasch-
mittel und vereinfacht die ganze
Waschmethode. Es enthält keine der
Wasche schädlichen Stoffe und wird
statt Seife, Soda u. v. mit Vorteil
angewendet. Die Wasche wird
kollalial geschont, weil Wöllnerpulver
frei von Chlor und jeder Schärfe
ist. In Packeten à 25 Pfg. zu
haben in der
Apothek Annaburg.

Durch direkten Bezug aus der
Champagne bin ich in der Lage
echt **französischen**
Cognac

zu enorm billigen Preisen abzu-
geben. Ich offeriere die 1/2 Flasche
ff. alt. Cognac *** à 5.50 Mk.
ff. " " * 4.00
ff. " " * 3.00
ff. Cognac-Verschnitt 1.50 "
Sämtliche Sorten
sind auch in 1/2 Flaschen zu haben.
Für Gastwirth und Wieder-
verkäufer Vorzugspreise.
J. G. Hollmig's Sohn.

**Bodin's
Ackerlon**

Ratten-Mäuse-Giftbrot.
Diesem neuen Präparat wurde
von dem Medicinal-Kollegium des
Hamburg. Staates das glänzendste
Zeugnis für Güte und Wirksam-
keit erteilt. Zu haben ohne Gift-
schein in der
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

**Sachschinken,
Corned-Beef,
Zungenwurst,
Trüffel-Leberwurst,
feine Leberwurst,
Cervelat, Mett- und
Schlachtwurst,
Caviar, Lachs in Dosen,
Hummer u. c.
empfehlen
M. Richter,
Delikatesswarengeschäft.**

Feinstes neues
Sauerkraut
empfehlen
Otto Riemann.

Stets frischgeröstete
Kaffee's
hochfein im Geschmack
in den Preislagen von 1.00, 1.20,
1.40, 1.60, 1.80 u. 2.00 Mk.
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Echtes Berliner
Weißbier,
bei Abnahme von 20 Flaschen frei
Haus, empfiehlt
A. Reich.

Magdeburger
Sauerkohl
empfehlen
M. Richter.

**Briefbogen
und Kuverts**
mit Firma-Ausdruck,
sowie
Rechnungen
in allen Größen
fertig
sauber, schnell und
billig die
Buchdruckerei
von
Herm. Steinbeiss,
Annaburg.

Chinesische Tee's
neuester Ernte
à Pfund 2.00, 3.00, 4.00, 5.00
und 6.00 Mk.
in 1/2 und 1/4 Pfund-Packeten
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Algier-Rotwein
● Oran extra, ●
roter süßer Wein, sehr empfeh-
lenswerth für **Blutarme**,
Flasche 1,75 Mk., zu haben in der
Apothek Annaburg.
NB. Bei größerer Abnahme
Vorzugspreise.

**Gummierete
Postpaket-Aufklebzetzel**
hält vorräthig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Zur
**Herbst- u. Wiesen-
Düngung**
empfehle bei billiger Preisstellung
unter Garantie der Gehaltsprozent
**Kainit, Karnalit,
Thomasmehl,
Superphosphat,
Knochenmehl.**
Bestellungen erbitte baldmöglichst.
J. G. Hollmig's Sohn.

Zur Lieferung von
Kaufschuckstempel
empfehlen sich die
Buchdruckerei von H. Steinbeiss
in Annaburg.
Musterbuch und Preisverzeichnis
liegt zur gefl. Ansicht aus.

JAVOL
wird überall gelobt. Zahllose Aner-
kennungsschreiben aus allen Kreisen be-
stätigen die Güte und hervorragenden
Eigenschaften dieses Haarwassers.

**Medizinal-
Leberthran la.**
Personen, welchen der Geschmack
des reinen Leberthrans nicht
ausreicht, ist **Medizinal-Leber-
thran mit ätherischen Oelen**
zur Geschmacksverbesserung, zu em-
pfehlen. Zu haben in der
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Glacehandschuhe
für Herren und Damen
schwarz, weiß und farbig
in allen Weiten und Preislagen
empfehlen
Carl Quehl, Annaburg.

frisches Olivenöl
sowie vorzügliches
● **Spreise-Essig** ●
empfehlen die
Apothek Annaburg.

**Ameisenspiritus
Weinwasser 20%
Entsalztes Wasser
Fenchelhonig
Franzbranntwein mit Kochsalz
Hoffmannstropfen
Kaltwasser, auch mit Leinöl
Kampferspiritus
Leberthran u. ätherischen Oelen
Pfefferwein
Rosenhonig auch mit Borax
Seifenspiritus
Flüchtiges Liment
empfehlen
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.**

Anzeigen,
welche nicht bis spätestens Mon-
tag, Mittwoch und Freitag
mittag 12 Uhr angeliefert sind,
können für die jeweilig erscheinende
Nummer nicht mehr zur Aufnahme
berücksichtigt werden. Ausnahmen
hieron gelten nur bei dringlichen
Fällen, wie Todesanzeigen.
Die Expedition.

Die am 1. Oktober cr. fälligen Zins- und Dividenden-
scheine werden bereits
vom 15. d. Mts. ab spesenfrei
an unserer Kasse eingelöst.
Auch halten wir uns für alle übrigen bankgeschäfts-
lichen Transaktionen bestens empfohlen.
Torgauer Filiale der
Anhalt-Deßauischen Landesbank.
Torgau, am Paradeplatz.

Die
Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abend-
blatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark
für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehen-
sten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels-
stell verfügt und die Zeichnungsliste der Preuss. Lotterie veröffentlicht.
Mit den Beiliegern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter
fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und
reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit
ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte
Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine ge-
wissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen
liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den
Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Be-
richte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt
vornehmen Charakters zu halten wünscht, der
bestelle beim nächsten Postamt die
Saale-Zeitung, verbreitet in Stadt und Land über ganz Mittel-
deutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg!

Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Der **Obstbau-Verein für Torgau und Um-
gegend** veranstaltet am **9. u. 10. Oktober d. Js.** im
Tivoli in Torgau eine

Obstausstellung.

Zu recht zahlreicher Beteiligung an derselben wird hierdurch
mit dem Bemerken eingeladen, dass die Anmeldungen bis
spätestens den 1. Oktober erfolgt sein müssen.
Die Ausstellungsordnung nebst Anmeldeformular wird auf
Wunsch übersandt.

Der Vorstand:
Grampe. Bräunig. Garn. Fr. Lässig. Menzel. Stephan.

Mast- und Fresspulver
für Schweine,
Badet 50 u. 60 Pf., empfiehlt die
Apothek Annaburg.
Prompter Versandt nach auswärts
Wiederverkäufern Rabatt.

Eine Anzahl
Männer und Frauen,
sowie
junge Burschen und Mädchen
finden jederzeit dauernde Beschäftigung
bei gutem Lohn.
Prettin. Schuhfabrik
Pigge & Marquardt.

Das Fuhrgeschäft von M. Acker
Annaburg, Feldstraße
empfehlen sich für **Kutsch-, Reise- und Lastfuhrn**,
bei mäßiger Preisstellung.
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss, Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beteiligung.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.
Verkaufspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mit- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Beleg-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 106.

Donnerstag, den 15. September 1904.

8. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die „Hohenzollern“ mit Seiner Majestät dem Kaiser und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord lief Sonntag vormittag um einviertel 9 Uhr, von Brunsbüttel kommend, in den Kieler Hafen ein. Die Festung Friedrichsort feuerte den Kaiser Salut. Prinz Heinrich begab sich alsbald ins Schloß. Vormittags 10 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst statt. Nachmittags kurz nach 2 Uhr begab sich der Kaiser von der „Hohenzollern“ nach dem Bahnhofe und reiste, von dem sehr zahlreich erschienenen Publikum aufs lebhafteste begrüßt, mittels Sonderzuges nach Schwerin ab. Die Batterien der Festung Friedrichsort und der kleine Kreuzer „Gamburg“ feierten wiederum den Kaiser salut. Am Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung Prinzessin Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen, sowie die Spitzen der Behörden eingefunden. Sr. Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen begleitete den Kaiser bis Lübeck. In Lübeck bestieg Ihre Majestät die Kaiserin den kaiserlichen Sonderzug, um gemeinsam mit ihrem hohen Gemahl nach Schwerin zu reisen.

Am Sonnabend vormittag um 10 Uhr hielt der Kaiser an Bord der Nacht „Hohenzollern“ eine Besprechung des Flottenmandates ab. Anwesend waren die Offizierskorps der Schlachtflotte mit dem Admiral von Koester an der Spitze, die Chefs der Marinebehörden und Prinz Heinrich.

Sonnabend nachmittag um 5 1/2 Uhr sind der deutsche Kronprinz und die Herzogin Cecilie, mit der Großherzogin Anastasia von Seltsen kommend in Schwerin eingetroffen. Zum Empfange waren der Großherzog und die Großherzogin, die übrigen dort weilenden Fürstlichkeiten, die hohen Staatswürdenträger und Vertreter der Stadt erschienen. Der Bahnhof und die Stadt sind festlich geschmückt. Das Brautpaar nahm am Bahnhofe die Glückwünsche entgegen und begab sich, von dem

auf dem Bahnhofe und in den Straßen versammelten Publikum aufs lebhafteste begrüßt, mit den übrigen Fürstlichkeiten nach dem Schloße.

Zum Empfange ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin trägt die Stadt Schwerin reichen Klagenzschmuck, auf dem Bahnhofe und in den Straßen harrte eine dichtgedrängte Volksmenge der Ankunft der Majestäten. Auf dem Bahnhause hat die Leibkompanie des Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89 als Ehrenkompanie Aufstellung genommen. Als um 5 1/2 Uhr der Sonderzug mit den Majestäten, dem hohen Brautpaar und der Großherzogin-Mutter eintraf, spielte die Musik den Präsenziemarsch. Die Majestäten entiegen dem Zuge und wurden zunächst auf das herrlichste von dem Großherzog und der Großherzogin und dann von den übrigen Fürstlichkeiten begrüßt. Der Kaiser schritt dann, begleitet vom Großherzog, die Front der Ehrenkompanie ab, worauf ein Paradezug dieser Kompanie erfolgte. Hierauf begrüßten der Kaiser und die Kaiserin die zum Empfange erschienenen Herren des mecklenburgischen Hofes. Auf der Fahrt zum Schloße fuhr der Kaiser mit der Großherzogin, dann die Kaiserin mit dem Großherzog und der Kronprinz und Herzogin Cecilie mit der Großherzogin-Mutter. Die Majestäten und das hohe Brautpaar wurden überall mit bewunderndem Jubel begrüßt. Im Goldenen Saal des großherzoglichen Schloßes fand abends Galadiner statt. Bei der Festtafel begrüßte der Großherzog von Mecklenburg zuerst Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin und alsdann in einer zweiten Rede Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen. Hierauf erwiderte der Kaiser mit folgendem Trinkspruch:

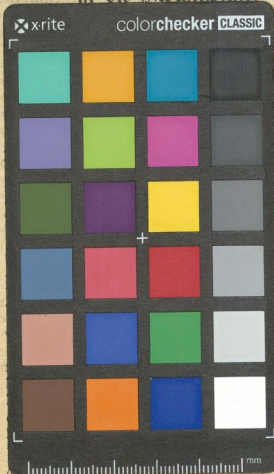
„Gestatten Eure Königliche Hoheit, daß Ich in Meinem Namen, im Namen der Kaiserin und im Namen Meines Sohnes für die gnädigen Worte aus tiefstem Herzen Meinen innigsten Dank ausspreche. Mit hoher Freude haben Wir die Stunde vernommen von der Verlobung Meines Sohnes mit Ihrer Hoheit der Herzogin Cecilie. Es sind alte, liebe und werthe Traditionen und

Erinnerungen, die Eure Königliche Hoheit hier aufgeführt haben. Eure Königliche Hoheit haben selber schon Unserer hohen Verwandten gedacht und ein jeder Blick in die Umgebung dieses Schloßes erweckt in Wir die Erinnerung an schöne vergangene Zeiten. Ich darf von ganzem Herzen Meinerseits im Namen Meines Hauses Ihre Schwester willkommen heißen und versichern, daß Wir sie mit offenen Armen empfangen und hoch ehren werden. Der Charakter Ihrer Schwester verbürgt Wir bestimmt das Glück Meines Sohnes und damit Meines Hauses und des Vaterlandes. Zu kriegerischem Tun sind Wir hierhergekommen, und da darf Ich wohl die Erinnerung darauf zurücklenken, daß es wiederholt eine Auszeichnung Meiner Garde gewesen ist, unter den Augen des hochseligen Kaisers von Ihrem hochseligen Großvater geführt zu werden. Ich hoffe, daß Meine Garde auch vor Ihren Augen Gnade finden werde und daß das Hiersein dieser Truppen die innigen Beziehungen zwischen Unsern Völkern kräftigen und erhalten werde. Die Beziehungen Unserer Häuser und Unserer Länder sind so innig, so fest und althergebracht, daß Ich nicht anders kann, als Mein Glas auf ihre Fortdauer zu erheben. Ich bitte, daß Gottes Segen ruhen möge auf Eurer Königlichen Hoheit, auf der Großherzogin und Ihrem Hause und Lande. Das großherzogliche Haus hurra!“

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, Tochter Ihrer Kaiserlichen Majestäten, vollendet gestern ihr 12. Lebensjahr. (Neue Mannschaften für Südwaharitra.) Zwei volle Kompanien Eisenbahntruppen, bestehend aus 10 Offizieren, 40 Unteroffizieren und 400 Mann gehen am 28. September von Berlin nach Südwaharitra. Hauptmann v. Seemann-Gagebert, bisher Kompaniechef der 4. Kompanie im Eisenbahn-Regiment Nr. 3 ist als Chef einer Kompanie designiert. Für die andere Kompanie hat sich aus der Eisenbahnbrigade bisher noch kein Hauptmann freiwillig gemeldet.

Wie der Herr Amtsdieners Zievelberger in die Zwanzigsacke kam.

in W. Gaden.
sahndred verboten.)
riete der Amtsdieners so ein eigener sonst aber ein
„murmelte der Herr Zievelberger dem Freund gegenüber gemächlich über seinen Lebensnamen
„Ich habe einen feinen Hohn gegeben, um nicht lägen. Zievelberges Haus, dem wohl schon un-
Der Amtsdieners gab er zu, in Verwandter Ende wohl gar obliegen könne. die beiden Gesang des Prositte genehmigt.



während der Fahrt von einem Teil ihres Vortrages Gebrauch machen zu können.

Als sich das Ginfentor wieder hinter dem Besamten geschlossen, fielen sich die Freunde lachend in die Arme.

„Der Zievelberger unter Reisebegleiter, er — er, dessen Dummheit wir im großen Ganzen unsere jetzige Lage verdanken!“ rief ein um das andere Mal der lustige Doktor. „Wensch, ich schwör es Dir beim heiligen Westkalap — heute werde ich mich an ihm rächen. Ich habe zwar noch nicht den geringsten Plan, wie ich das anfangen werde, aber rächen werde ich mich doch — Dich, mich — und die ganze Alma mater, die keine Espionage schon gar viele gestörte Mensuren verdankt.“

„Ja, heute ist er seinem Verhängnis verfallen!“ jubelte der Referendar. „Diese Fahrt von einem Carcer in den andern muß und wird uns für all die ausgestandenen und noch zu bestehenden Mühseligkeiten reichlich entschädigen.“

Hier wurden die lustigen Gefangenen durch das Erscheinen des Gefängniswärters unterbrochen, welcher gekommen, um die Freunde ihrem Reisebegleiter auszuliefern.

Im Bewußtsein seiner Würde und Gemalt schritt Papa Zievelberger, der ihm anvertrauten Vereckanten harvend, unterdessen im Wartezimmer des Gefängnisses auf und nieder. Wohl zum fünfzigsten Male hatte er die verrostete Klinge schon aus dem Stief gezogen und mit ihr in der Enbe umhergeschüttelt, gleichsam, als wolle er die Stätte

seines Armes für einen Kampf erproben, der ihm mit allen möglichen schrecklichen Folgen bevorstand. Nur ein Umstand war es, der dem guten Zievelberger etwas schwer auf's Herz fiel, nämlich der, daß die beiden Gefangenen Herren waren, die nach dem Befehl des Amtsrates mit der ausgezeichneten Höflichkeit behandelt werden mußten. Dummel, welsch eine Bombe hätte er gefühlt, wenn er sie als schwere Verbrecher, mit Eisenketten einander gefesselt, vor sich her durch das Städtchen hätte treiben können, und nun — nun wählte seine Linke mit den losen Banden in der Tasche — und, um ihm jedes Ansehen zu rauben, hatte der schreckliche Amtsrat sogar befohlen, daß der Transporteur die Herren in Zivilkleidung abführen sollte. Papa Zievelberger war schrecklich unzufrieden mit sich — und mit der ganzen Welt und zum ersten Mal während seiner langjährigen Dienstzeit entrang sich seinem mit einer wahren Lammgeduld ausgerüsteten Herzen ein Fluch des Unwillens über alles, was mit der „hinverbrannten Humanität“ des neunzehnten Jahrhunderts in Verbindung stand. Er kam sich vor wie ein Kindermädchen, das zwei ungezogene Knaben nach der Schule zu bringen hat — und er war doch Staatsbeamter, Königlicher Gerichtsdiener!

Der gute Zievelberger war eben daran, in seinem Herd wütend auf den Fußboden zu stampfen, als sich die Tür öffnete und ihm zwei lachende Gefährter gegenüberstanden, die sich mit einer tiefen, Verbeugung seinen Schutz und Schirm empfahlen